



Bei der Drogenbekämpfung setzten die zuständigen Behörden vor 50 Jahren auf die Wirkung des im Mittelalter beliebten öffentlichen Prangers. Kaum eine Ausgabe des *Rheinischen Ärzteblattes* erschien, ohne dass vor Drogensüchtigen gewarnt wurde. Die Abhängigen wurden mit vollem Namen, Geburtsdatum und falls vorhanden der Anschrift genannt. Da im Laufe der Zeit eine Fülle von Süchtigen aus dem ganzen Bundesgebiet benannt wurden, war es un-

wahrscheinlich, dass sich die niedergelassenen Ärzte und die Klinikärzte alle Namen merken konnten oder im *Rheinischen Ärzteblatt* nachschlugen, bevor sie den Rezeptblock zückten. In der Juniarausgabe 1951 warnten der Düsseldorfer Regierungspräsident sowie das hessische Innenministerium vor fünf Süchtigen, darunter ein arbeitsloser Arzt. Der bevorzugte „Stoff“ war Dolantin. Das Präparat wurde in Apotheken auf Rezept abgegeben. Die Abhängigen griffen zum Teil auf raffinierte Methoden zurück, um an die begehrten Rezepte zu kommen. So fälschte eine Frau aus Aachen kurzerhand drei Rezepte für Dolantin, indem sie die Mengenangaben ihren Bedürfnissen ent-

sprechend anpasste. Ein Mann aus Tönisberg versuchte, an Opiatpräparate zu gelangen, indem er den Ärzten eine Operationsnarbe in der linken Nierengegend zeigte und angab, an Nierenkoliken zu leiden, wie der Düsseldorfer Regierungspräsident mitteilte.

Eine „Frühform“ der Reihe „Sicherer verordnen“ findet sich in den „Bekanntmachungen der Ärztekammer Nordrhein“ in der Juniarausgabe. Hier wird vor dem Tuberkuloseheilmittel „Attensam“ gewarnt. Das Mittel werde von seinem „Erfinder, ein österreichischer Staatsangehöriger“, der vielfach vorbestraft war, „in marktschreierischer Weise angepriesen“. Eindringlich warnt der Regie-

rungspräsident davor, das Heilmittel anzuwenden.

Ein Thema, das in der Ärzteschaft oft für Unmut sorgt, sind ärztliche Gutachten für „Gerichte und andere Behörden“. Offensichtlich haben sich die Ärztinnen und Ärzte bei der Erstellung der Gutachten zu viel Zeit gelassen. Denn die Ämter beschwerten sich. Der Kammerpräsident Dr. Rudolf Wiese sah sich daraufhin veranlasst, einen deutlichen Hinweis auf die Berufsordnung und die Sozialgesetzgebung zu geben. Es sei eine Pflicht der Ärzte, Gutachten und Zeugnisse in „angemessener Frist“ zu erstellen. „Wir bringen die Einhaltung dieser Bestimmungen hiermit in Erinnerung.“ *bre*

PERSONALIA

Mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse wurde Ende April **Dr. Karl Küppers** (80) aus Grefrath ausgezeichnet. Dr. Küppers, langjähriges Mitglied des NAV-Virchow-Bundes – Landesverband Nordrhein, gehörte in den 80-er Jahren bis Anfang der 90-er Jahre als außerordentliches Mitglied dem Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und der Vertreterversammlung der KBV an. Darüber hinaus war er in zahlreichen Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung tätig. Der ehemalige Krefelder Internist hat sich insbesondere bei der Erstellung von Richtlinien zur Qualitätssicherung und zur Durchführung von Langzeit-EKG durch seine besondere Sachkunde auf kardiologischem Gebiet hohe Anerkennung und Respekt erworben. *ham*

Mitte Mai hat das Bundeskabinett die Mitglieder des „Nationalen Ethikbeirats“ berufen, die sich mit ethischen Fragen der Gentechnik auseinandersetzen sollen. Aus dem Kammergebiet gehören dem 24-köpfigen Gremium **Dr. Christiane Woopen** und **Professor Dr. Peter Propping** an. Woopen ist Mitarbeiterin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität zu Köln. Sie beschäftigt sich vor allem mit medizinischen und ethischen Aspekten der Präimplantations- und Präimplantationsdiagnostik. Bei der Bundesärztekammer ist Woopen seit 1998 Mitglied in der Arbeitsgruppe des Wissenschaftlichen Beirats „Präimplantationsdiagnostik“ und seit 1999 im Ausschuss „Ethische und medizinisch-juristische Grundsatzenfragen“ tätig. Der Hu-

mangenetiker Propping arbeitet am Institut für Humangenetik an der Universität Bonn und erforscht vor allem die genetischen Grundlagen von Krebs und Erkrankungen des zentralen Nervensystems. Das Nationale Genomforschungs-

netz hat einem von Propping koordiniertem Forscherteam neun Millionen DM zugesagt. Die Wissenschaftler identifizieren und untersuchen Genmutationen, die zu zentralnervösen Erkrankungen führen. *bre*

IN MEMORIAM

Im April verstarb der langjährige Verwaltungsdirektor der nordrheinischen KV-Bezirksstelle Linker Niederrhein **Heinrich Schulte** im Alter von 76 Jahren. Schulte, Träger des Ehrenzeichens der Deutschen Ärz-

teschaft und des Treuedienst-Ehrenzeichens der nordrheinischen Ärzteschaft, hat sich in den drei Jahrzehnten seiner Tätigkeit für die Ärzteschaft am Linken Niederrhein hohen Respekt und Anerkennung erworben, bevor er 1987 in den verdienten Ruhestand trat. *ham*

Ärztekammer Nordrhein berät bei Mobbing in Klinik und Praxis

Mitglieder der Ärztekammer Nordrhein, die ihre Probleme am Arbeitsplatz auf Mobbing zurückführen, können sich bei ihrer Kammer beraten lassen und ggf. eine berufsrechtliche Überprüfung oder ein Schlichtungsverfahren einleiten lassen.

Der Vorstand der Ärztekammer Nordrhein hat zwei Ansprechpartnerinnen für Fragen des Missbrauchs und der Repression in hierarchischen Arbeitsverhältnissen benannt:

Dr. med. Brigitte Hefer: Tel: 0211 / 4302 540
 Dr. med. Martina Levartz: Tel: 0211 / 4302 556 *ÄkNo*